

Sorauer Tageblatt

Erheblicher Anzeiger

Wochenblatt für Erbebel, Teuplitz, Groß- & Sächsen und Umgegend

Der Besenmacher
Amtliches Mitteilungsblatt für den Kreis Sorau der NSDAP. Gau Kurmark



Ercheinungswiese: Täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Bei Abholung in unseren Vertriebsstellen in Stadt und Land monatlich 1,80 Reichsmark, ins Haus gebracht Reichsmark 2,00, im Wochenbezuge in unserer Geschäftsstelle 45 Reichspfennig, bei der Post abgeholt monatlich 1,80 Reichsmark zuzüglich 30 Reichspfennig Postzeitungsgebühr, durch den Briefträger ins Haus gebracht 36 Reichspfennig mehr. — Höhere Gewalt und Betriebsstörungen entbinden den Verlag von den von ihm eingegangenen Verpflichtungen.



Anzeigen (Preisliste Nr. 2, Nachschlüssel S): Die 6. Stelle im Anzeigenteil je Millimeter-Höhe 8 Reichspfennig, 4gepaaltene Millimetergröße je Millimeter-Höhe 30 Reichspfennig für Reichweite kann bei fernmündlicher Aufgäbe von Anzeigen mit werden. Nachschlüssel nach der Preisliste. — Anzeigenannahme bis 9 Uhr o für größere Anzeigen einen Tag vor Erscheinen. — Erfüllungsort und G- stand für den Auftraggeber, den Anzeigenmittler und den Verleger ist Sorau.

Nummer 301

Donnerstag, den 24. Dezember 1936

126. Jahrgang

Weihnachten 1936

Die Kerzen brennen und die Sterne funkeln

Von **Dr. Karl Grösch**

Sorau, den 24. Dezember.

„Die Kerzen brennen, und die Sterne funkeln, die roten Flammen singen durch die Nacht. Nur wer in Blut den heiligen Funken fühlt, erlebt die immer neue Sonnenwende!“

Wer hat das nicht schon erlebt? — Wer hat nicht schon sinnend und versunken vor den brennenden Kerzen gestanden, wem hat nicht schon der funkelnde Sternenhimmel die Brust geweitet und die brennende Sehnsucht übermannt?

Wer hat nicht schon in die roten singenden Flammen zur Nacht gestarrt? —

Dann spricht die Stimme des Blutes zu uns, spricht zu uns wie vor Tausenden von Jahren. Aus Urteufen springt der heilige Funke in unser Bewußtsein. Fallen Jahrtausende vor uns ab und es bleibt nur der funkelnde Sternenhimmel, die Flamme und eine aus Urteufen strömende Kraft und Freude. Die Hoffnung ist auf einmal da, das Wissen, daß diese jetzt noch dunkle Welt eines Tages wieder in Licht gebadet sein wird, und daß uns dann die Weite wieder gehört.

Uns deutsche Menschen germanischen Blutes wird immer die Fernsehnsucht weiter treiben, der Faustische Drang, der in unserm Blut gährt.

Stille Nacht, heilige Nacht! — Heiliger Herdfriede. —

Eine junge Mutter, die sich über ihr schlummerndes Kind verklärt von überströmender Liebe und Zärtlichkeit beugt. Und von dem friedlich schlummernden Kind strömt ihr heilige Ruhe und Zuversicht zurück.

Leuchtendes Ideal, das der ganzen Menschheit werden mußte, weil Mutterliebe auf dem ganzen Erdenrund heilig ist, und das gerade in deutschen Herzen so tief Wurzeln geschlagen hat.

Aber das ist nur ein Teil unseres deutschen Wesens. Der andere Teil ist die blutgebundene, freudige Bejahung des Kampfes! Denn in welcher deutschen Mutter lebt nicht auch das Gedal des Helben!

Warum kommen uns gerade in diesen Tagen solche Gedanken? Warum berühren gerade in diesen Tagen Himmel und Erde, Ewigkeit und Erdbundenheit sich? Nicht Willfür ist es. Es ist die Verbundenheit des deutschen Menschen mit seiner Natur. Winterjournen wende! Sieh des Lichtes über das Dunkel.

Ich kann mir vorstellen, daß einem Menschen in diesen Nächten das Haus zu eng wird, daß er hinaus muß in den Wald, daß er nichts anderes nur sich haben will als das Dunkel und urreiche Kauschen der Bäume, den funkelnden Sternenhimmel über sich und das Alleinsein mit seinem Gott.

„Nur wer im Blut des heiligen Funken fühlt!“

Es ist herrlich zu wissen, daß unendlich viele im weiten deutschen Land den heiligen Funken fühlen, daß unendlich viele die immer neue Sonnenwende erleben, daß verschüttete Quellen wieder aufspringen und hell durch die Nacht klingen.

Das Leben wird weiter hasten in Freud und in Leid, in Tod und Geburt, in Krieg und in Frieden. Aber es ist gut, einmal im Jahr ein Halt zu gebieten, einmal im Jahr vor sich selbst hinzutreten, einmal nur in seine Brust hineinzuhorchen und einmal der Stimme der Liebe zu folgen, der Liebe, die nur geben und nicht nehmen will, einmal a guten Willens und nicht nur Willens zu sein.

Eine seltsame Ergriffenheit liegt in diesen Tagen in uns, hebt uns über den Alltag und reißt an den Toren unseres Herzens. Wohl dem, der diese Stimme noch hört und ihr folgt, es ist das göttliche Licht, das einen Augenblick in unseren Seelen aufleuchtet.

Reichsminister Pg. Dr. Frick:

Deutschlands Befreiung vom Fremden

„Wieder Herr im eigenen Hause“ — Unterredung über die Rassenfesegebung — Bewahrung vor dem Rassenverfall

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Dezember. Der Innenminister des Deutschen Reiches, Pg. Dr. Wilhelm Frick, äußerte sich in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des Sudaposter Regierungsorgans „Függetlenseg“ über die Rassenfesegebung des Deutschen Reiches. Reichsminister Dr. Frick, der dabei die westanschauliche Grundlage und den Weg der Reinigung des deutschen Volkes von rassenfremden Einflüssen kennzeichnete, sagte u. a.:

Das national führende ungarische Volk wird es sehr gut verstehen, daß das deutsche Volk nach dem Weltkriege zwei große Aufgaben lösen mußte, wenn es nicht unrettbar dem Untergange preisgegeben sein sollte: Die Wiedererlangung seiner nationalen Unabhängigkeit nach außen und die Reinigung seines Volkstörpers im Innern. Das Ziel der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Adolf Hitlers war ein von den Friedensdiktatoren befreites Deutschland, das unter deutscher Führung steht.

Man vergesse nicht, daß in derselben Zeit, in der Ungarn unter den roten Terrorbanden Bela Ungars zusammenbrach, auch weite Teile des Deutschen Reiches unter kommunistischen Terror standen. Ich selbst habe die Volkseigenzeit in München, die Gestel-morde und den Terror der roten Banden miterlebt und so wie viele tausende anderer deutscher Männer geschworen, alles daran zu setzen, daß diese zerstörer menschlicher Kultur niemals mehr an die Macht gelangen. Aber es hat bei uns in Deutschland volle 14 Jahre gedauert, bis es dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, in einem gigantischen Kampf gelang, den Parlamentarismus zu bescheiden, damit die Agitations- und Bruchkräfte des Marxismus und Bolschewismus zu zerstören und die politische Gewalt in Deutschland von fremdbrässigen Einflüssen zu reinigen.

Bis zur nationalen Erhebung vom 30. Januar 1933 wurden die Träger des nationalsozialistischen Staatsgedankens verfolgt, verbannt und unterdrückt von einem System, das im wesentlichen ein geistiges Werkzeug in der Hand einer art- und volksfremden Klasse war. Die nationalsozialistische Revolution befreite das deutsche Volk von diesen fremden Einflüssen, die gleichermäßen die deutsche Politik, die Kultur, Wirtschaft, Finanzen, Presse, Theater, Film und Mundfunk, fast alle Parteien und das ganze öffentliche Leben beherrschten.

Heute steht das gesamte Leben des deutschen Volkes wieder unter deutscher Führung. Weder die Moskauer Fremdenlegionäre noch andere fremde Einflüsse haben in Deutschland irgendeine Stellung. Das deutsche Volk ist wieder Herr im eigenen Hause geworden.

Unsere Gegner haben im Auslande oft die Auffassung verbreitet, als ob der Beginn der nationalsozialistischen Staatsführung der Anfang einer aggressiven Machtpolitik darstelle, die die Ruhe und den Frieden Europas gefährde. Zu wenigen Tagen werden es vier Jahre sein, seit der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Geschicke des 67-Millionen-Volkes der Deutschen leitet. Weder objektiv Denende wird zugeben müssen, daß das Reich unter seiner Führung eine der stärksten Friedenssäulen Europas geworden ist. Wenn man heute die Ereignisse in Spanien betrachtet, kann man erst ermessen, was es bedeutet hätte, wenn das Herzland Europas, Deutschland, dem Kommunismus zum Opfer gefallen wäre, wenn Adolf Hitler es nicht in letzter Stunde gerettet hätte.

Das deutsche Volk will mit allen seinen Nachbarn in Ruhe und Frieden leben. Wir verlangen aber als ein selbstbewußtes und national erneuertes Volk, daß wir als gleichberechtigt mit den anderen Völkern behandelt werden, und daß wir uns selbst nach unserem eigenen Willen regieren. Wir haben nichts dagegen, daß andere Völker nach ihrer Fassung selb geworden und sich nach ihrer Eigenart einrichten.

Weil wir aber als ehrsüchtendes Volk das Recht für uns in Anspruch nehmen, unsere

Es lebe der Führer! Es blühe Deutschland!

Weihnachtsaufruf des Gauleiters

Liebe Kurmärker! Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!

Zum vierten Male feiert das deutsche Volk im Reich Adolf Hitlers Weihnachten. Eine Welt der Zwietracht und der Unruhe umgibt unser Vaterland. Deutschland aber liegt wie eine Insel des Friedens inmitten dieses Treibens. Unter der Führung Adolf Hitlers hat es sich gerade im Jahre 1936 nicht nur die Wehrfreiheit wiedererobert, sondern — und vielleicht nur aus diesem Grunde — den Frieden erhalten und gesichert.

So kann das deutsche Volk unbeforgt und im Bewußtsein, sich in guter Eut zu befinden, das Weihnachtsfest 1936 begehen als die große Familie der deutschen Volksgemeinschaft im Geiste des Nationalsozialismus und im Sinne des Führers.

Ihnen allen, liebe Parteigenossen und Parteigenossinnen des mir anvertrauten Gauces und allen Kurmärkern wünsche ich ein frohes, deutsches Weihnachtsfest 1936 und uns allen ein glückhaftes neues Jahr. Es lebe der Führer! Es blühe Deutschland!

Stürk, Gauleiter der Kurmark, I. Oberpräsident.

Stalin ist trant

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 24. Dezember. Der Krakauer „Zukunftige Kurier“ weist in einem Moskauer Bericht darauf hin, daß der 18. Außerordentliche Sowjetkongreß die Gerüchte über die Krankheit Stalins keineswegs zerstreut habe. Stalin habe einen ausgesprochen tranten und nervösen Eindruck gemacht. Der Berichterstatter des Krakauer Blattes behauptet, daß Stalin nur drei Stunden wöchentlisch arbeiten dürfe. Er leide an Erweiterung der Norta und an Nervenüberspannung. Als sein Nachfolger gelte Wozolschilow.